

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Ziegenau: Riesa:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Grundstück
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 205.

Dienstag, 4. September 1900, Abends.

53. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger jetzt im Haus 1 Markt 50 Riesa, bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 25 Pf. durch den Briefträger frei ins Haus 1 Markt 50 Riesa. Anzeigen-Ausgabe für die Rummel des Ausgabezeitung bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kanzlerstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Unterzeichnete ist vom 8. bis mit 25. dieses Monats beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirk-Justizior Schmidt vertreten.
Großenhain, am 1. September 1900.

A. 152. Dr. Uhlemann, Amtshauptmann.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die vom Königlich Sächsischen Staatsfiskus gehörigen, an der Hauptstraße zu Riesa unter Nr. 26 und 28 gelegenen alten Amtsgerichtsgrundstücke und zwar:

A. das aus dem Gerichtsgebäude mit Wohnung, Keller, Wasch- und Holzschuppengebäude, Hofraum und Garten bestehende Grundstück, Blatt 669 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 230 des Flurbuchs, Nr. 5 Abh. A des Grundbuchs, 4,0 Ar Fläche enthaltend,

Blatt 668 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 229 des Flurbuchs, Nr. 4 Abh. A des Grundbuchs, 4,6 Ar Fläche enthaltend,

B. das aus dem Gerichtsgebäude mit Wohnung, Keller, Wasch- und Holzschuppengebäude, Hofraum und Garten bestehende Grundstück, Blatt 669 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 230 des Flurbuchs, Nr. 5 Abh. A des Grundbuchs, 4,0 Ar Fläche enthaltend, welche zusammen auf 80 850 M. 40 Pf. geschätzt werden sind, sollen

Donnerstag, den 20. September 1900 Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Amtsgericht, Alberstraße, freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und alle die Grundstücke betreffenden Nachweisen müssen auf der Gerichtsschreiberstube des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Die Bieter haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Riesa, den 4. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.
Helmke.

Sc.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 4. September 1900.

Das für das Königreich Sachsen vom 24. Juli 1900 bestimmte Gesetz für das Königreich Sachsen vom 24. Juli 1900 bestimmt hinsichtlich der Aufstellung und Einreichung der Haushäusern folgendes, daß wir den bezeichneten Kreisen zur besonderen Beachtung empfehlen: Die Aufstellung der Haushäusern hat nach dem Stande vom 12. Oktober zu geschehen. Für Häuser mit mehreren Haushaltungen kann die Aufstellung der Haushäusern mit Hilfe von Einzellisten erfolgen. Jede Einzelliste ist für eine Haushaltung bestimmt. Sie kann jedoch auch für mehrere Haushaltungen benutzt werden, soweit nicht einer der bezeichneten Haushaltungsvorstände rechtmäßig für seine Haushaltung eine besondere Einzelliste beantragt hat. Die Formulare zu den Einzellisten werden gleichzeitig mit den Haushaltungsformularen ausgegeben. Die Ausgabe von Einzellstenformularen erfolgt nur auf Antrag des Haushalters. Der Antrag gilt nur für das laufende Jahr und ist unter Angabe der Zahl der gewünschten Einzellistenformulare bis spätestens zum 20. September bei der Gemeindebehörde schriftlich zu stellen. Bis spätestens zum 15. September kann jeder Haushaltungsvorstand von dem Haushaltser verlangen, daß derselbe für die Haushaltung des Ansuchenden die Ausgabe eines besonderen Einzellistenformulars beantrage. Der Haushaltser hat noch Empfang der Formulare die zu je einer Haushalte gehörigen Einzellisten mit fortlaufenden Nummern zu verteilen und auf der Haushalte die Nummern und die Anzahl der zugehörigen Einzellisten zu vermerken. Hierauf hat er die Einzellisten an die bezeichneten Haushaltungsvorstände zu verteilen, die verständigt sind, sie innerhalb der hierfür geordneten Frist auszufüllen. Nach Ablauf dieser Frist sind die Einzellisten vom Haushaltser wieder einzusammeln. Hinsichtlich derjenigen Haushaltungen, für welche Einzellisten ausgefüllt sind, hat der Haushaltser in der Haushalte nur die Abstellung (Etagen, Hinterhaus usw.) des Grundstücks und den vollen Namen des Haushaltungsvorstandes anzugeben. Bei dem Namen des Haushaltungsvorstandes ist durch den Vermerk: „Siehe Einzelliste Nr. . . .“ auf die zugehörige Einzelliste zu verweisen. Die Einzellisten sind vom Haushaltser als Beilagen zur Haushalte zu nehmen und mit dieser bei der Gemeindebehörde einzurichten. Sie gelten allenfalls als Bestandtheile der Haushalte. Nach diesen Bestimmungen hat sich wegen der Erlargung der Einzellisten der Haushaltungsvorstand an den Haushaltser und der letztere an die Gemeindebehörde zu halten.

Die 5. Stafamer des K. Landgerichts Dresden verhandelte gestern in einer Klagehalle wegen fahrlässiger Brandstiftung. Seit Jahren diente das 15 Jahre alte Dienstmädchen Müller bei dem Fleischermeister Bomm in Röderau. Nachdem die M. am 18. Mai d. J. dasselb gewaschen hatte und Nachts 12 Uhr sehr erstaunt in ihre im Bodenraume gelegene Schlossammer ging, stellte sie daebst einen brennenden Lichtbündel auf ihren Bettelord. Die Angestellte schloß ein, ohne vorher das Licht auszulöschen. Durch diese Unvorsichtigkeit brannte das Licht nieder, der Knobling fing Feuer und dieses heilte sich den übrigen Sachen mit. Zum Glück erwachte die Müller noch rechtzeitig und versuchte das Feuer zu löschen, indem sie ihr Arbeit auf dasselbe warf; da ihr dies jedoch nicht gelang, schlug sie darum, wodurch die übrigen Haushaltbewohner erwachten und zur Hilfe herbei eilten. Das Haus ist, wie j. St. berichtet, vollständig niedergebrannt. Da nur der Besitzer Bomm verschont wurde, so ist den übrigen Bewohnern durch Verlust ihrer gesammten habe ein großer Schaden zugefügt worden. Nach Lage der Sachen steht der Gerichtshof einen Beweis als hinreichende Säume. Das Vorlesungsamt mag aber als erste Warnung dienen.

Es ist leider nicht sicher, daß gerade Dienstmädchen in Ihren

Kammern mit Licht oft sehr sorglos und leichtfertig umgehen, mögen sie doch bedenken, daß sie dadurch nicht nur ihr eigenes Leben und Eigentum gefährden, sondern auch das Anderer.

Nach einer Mitteilung der landwirtschaftlichen Abteilung der Dresdner Versuchstation für Pflanzenkultur tritt dieses Jahr auf Kohlystanzen, Rettigen, Rosbischen und anderen Kreuzblütlern, also noch befinden auch auf Ederich und Aldersen, eine außerordentlich gefährliche kleine schwarze Raupe, die Alsterraupe der Kohlyblattwesp (Athalia spinarum), verheerend auf. Es besteht die Gefahr, daß dieselbe auch in die Rapshäuser übergeht. Zur Vernichtung dieses Schädlings im Großen läßt sich leider nicht viel Anderes tun, als Hühner und Enten in die befallenen Felder zu treiben. In Gärten und auf kleineren Flächen hat sich nach den Versuchen genannter Station die Befreiung mit einer dünnen Lösung von Eichhörnchen-Insektenselze (auf 60 Liter Wasser ein Kilogramm Seife) als Bekämpfungsmittel sowohl dieses Schädlings wie auch der Raupe des Kohlyblattwesels durchaus bewährt.

Da während des vorigen Monats die Niederschläge sowohl in Böhmen wie auch in Sachsen zu gering ausgesunken sind, ist der Wasserspiegel der Elbe mehr und mehr zurückgegangen und in der letzten Zeit andauernd so niedrig geblieben, wie es im August höchst selten vorkommt. Heraus erklärt es sich, daß der Schiffstrafe seit mehreren Wochen nicht nur mancherlei Schwierigkeiten erwuchsen, sondern stets Unfälle drohten. Am 1. August wurden am Dresdner Pegel noch — 128 cm abgelesen, vom 24. August an blieb aber der Stromspiegel beständig unter — 170 cm, den tiefsten Stand nahm er am 27. August mit — 176 cm ein. Für die erste Monatshälfte betrug das Mittel — 146 cm für die zweite — 170 cm, für den Monat im Ganzen also — 158 cm. Aus 20jährigen Aufzeichnungen löst sich jedoch das durchschnittliche Monatsmittel zu — 96 cm und der tiefste Stand zu durchschnittlich — 126 cm berechnen. Am meisten ist hierauf die Wasserhöhe im August 1897 und 1898 abgewichen. Bei dem Hochwasser im August 1897 schwoll der Elbspiegel zwischen + 414 cm und — 40 cm und die mittlere Höhe begünstigte sich mit + 88 cm; im folgenden Jahre aber bewegte sich der Spiegel nur zwischen — 149 cm und — 179 cm, so daß das Mittel nur — 165 cm erreichte.

Die Bewegung der Impfgegner scheint im Königreich Sachsen noch wenig Erfolg gehabt zu haben. Die Zahl der pflichtwidrig Entzogenen, wie sie das Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen nennt, betrug 1899 bei den Erkrankungen 1,03 Prozent gegen 0,99 im Jahre 1898 und bei den Wieberimpfungen 0,10 Prozent gegen 0,10 Prozent im Vorjahr.

Die in Evangelicis beauftragten Staatsminister haben Inhalts einer Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums vom 10. d. M. für den Neubau einer Kirche zu Marienthal bei Zwickau eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt, die Sonntag, den 23. September d. J. in den Kirchen des Landes gesammelt und an diesem Tage, sowie am Sonntage vorher abgeführt werden soll. Hierbei sind von den Geistlichen die nachstehenden Mittheilungen zur Kenntnis der Gemeinden zu bringen. Marienthal gehört zu den vollreichen, zumeist von Arbeitern bewohnten Vororten von Zwickau. Das schnelle Wachsthum der Gemeinde hat kostspielige Bauten und Anlagen notwendig gemacht; aber trotzdem hat sich die Gemeinde zum Neubau der Kirche entschlossen müssen, da die alte Kirche ganz unzureichend geworden war. Dieser Neubau, auf 900 Sippäste berechnet, kostet 200 000 Mark, und die Gemeinde, die ihn nicht allein bestreiten kann, bittet daher die gesammte Parochie um ihre brüderliche Hilfe.

Gossebau. Die Neblaus scheint sich in diesem Jahre ganz besonders unsere Weinberge zum Wohnherd anstreben zu haben. Schon wieder ist in zwei Weinbergsgemarkungen ihr Vorhandensein festgestellt worden. Die Behörde hat die nötigen Maßregeln getroffen.

Öschendorf. Auf Anordnung der Amtshauptmannschaft sind zwei Gemeindemitglieder in Pflicht genommen worden, um über die Gerichtsbefähigung durch die Kübler Strohstofffabrik sichere Unterlagen zu gewinnen. Es sind dies die Herren Generalmajor z. D. von Cerrini di Monte Bortoli und Kaufmann Leube.

Öschendorf, 3. September. Hier ereignete sich am Sonnabend ein Jagdunfall, durch den der Eisenbahnbeamte Heymann von hier sein Leben verlor. Während er sich noch seinem Jagdrevier Weidendorf begab, entlud sich durch Hängenbleiben an einem Ast das geladene Gewehr und der Schuß traf die linke Seite des Kopfes, wodurch der sofortige Tod Heymanns zur Folge hatte. Heymann hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Glauchau, 3. September. Gestern früh wurde in der Leipziger Straße aus einem Geschäftsladen ein Schuh und gleich darauf ein Schrei vernommen. Es wurde festgestellt, daß der Ladeninhaber sich mit einem geladenen Revolver zu schaffen gemacht hatte, wobei ein Schuh losging und einen mit im Bade anwesenden Geschäftsmann nicht unerheblich an der Brust getroffen hatte. Ein sofort hinzugezogener Arzt entfernte aus der Brust des Getroffenen die Ladung, die in einigen Schrotflügen bestand.

Waldenburg, 2. September. Die Zahl der Bewerbungen um die hiesige erledigte Schuldirektorschaft ist eine ganz gewaltige; bis jetzt ist die Zahl der Bewerber auf 48 gestiegen.

Adorf, 3. September. Auf dem hiesigen Jagdrevier wurde am Sonnabend Nachmittag die 8jährige Tochter des Deaconen Wunderlich durch einen von einem Jäger auf ein Wildschuhpferd abgegebenen Schrotthaus am Kopf schwer verletzt. Einem anderen Mädchen waren mehrere Schrote in die Hand gebrungen. Die kleine Wunderlich liegt zur Stunde noch ohne Besinnung in der elterlichen Wohnung und dürfte den Schuhverletzungen erliegen.

Kirchberg, 3. Sept. Hier verunglückte ein Schiebedeckerhelle, der mit Ausziehen von Schiefer am Glaschenz in einer hiesigen Fabrik beschäftigt war, dadurch, daß der Aufzug brach und ihn so unglücklich traf, daß er mehrere Rippenbrüche davontrug. Der Bedauernswerte, der hoffnunglos dorflieb, liegt, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schönheide, 3. Sept. Hier ist das Gebäude der Firma Hoffstetter Eduard Flemming & Co. (Confectionierung) bis auf die Ummauerungen niedergebrannt.

Chemnitz. Burenkämpfer von reich problematischer Qualität wurden kürzlich auf dem Hauptbahnhof Chemnitz polizeilich angehalten, nämlich vier 13—14 jährige Knaben, welche nach Südböhmen auf Abenteuer ausziehen wollten. Wenige Tage später hatten sich drei der führenden Schicksalsbrüder vor dem Strafgerichte zu verantworten, aber nicht wegen der geplanten Weltreise, sondern wegen frecher Diebstähle. Der 13jährige Mag Ernst Görs, der 14jährige Otto Friedrich Meyer und der ebenfalls 14jährige Mag Emil Henkel, sämmtlich Schüler der Louisenschule, hatten seit Ende Juni d. J. im Hedwigbad aus den Händen der Badegäste mit großer Frechheit in einer ganzen Reihe von Fällen Portemanniess mit größeren und kleineren Geldbeträgen, Schmuck, Briefmarken usw. gestohlen. Die Jungen hatten ihre Posten als Baudienstleiter ausgetragen und trieben sich vagabondierend in der Stadt umher. Das Geld, welches sie des Sonnabends den Eltern abzuliefern hatten, gewannen sie durch Diebstähle. Da-

versuchte sie flüchtig ins Sieben, und zwar immer auf dem ersten Blase. Görs wurde schließlich entdeckt, und nach nahm die Herrlichkeit rasch ein Ende. Als die Huben die Rorichtung zur Hauptverhandlung erhielten, stahl Henkel seinen Eltern 40 Mark, während Görs die väterliche Kasse um 20 Mark entlichterte. Mit diesem Gelde wollte das Kleeblatt, das sich für den Kampf mit Aembrischen und einer Trompete ausgerüstet hatte, unter Mitnahme eines Bierten über Glauchau und Zwickau nach Transvaal. Auf dem Hauptbahnhofe wurden sie jedoch festgehalten. Das Gericht verurteilte Görs zu 7 Monaten, Werner und Henkel zu je 5 Monaten Gefängnis. Die fluchtverdächtigen Burschen wurden sofort in Haft genommen.

Burgstädt, 2. September. Die kürzlich von hier berichtete Geschichte eines aufgegriffenen Knaben, der sich Paul Werner nannte und dessen Wohnort nicht aufzufinden war, hat ihre Auflösung gefunden. Der Knabe ist der Sohn des Wirthes der Centralherberge zu Chemnitz und heißt Paul Wehrmann. Er entwischte seinem Transporteur beim Zurückbringen nach Reulichen in Göppersdorf und wurde nach einigen Tagen in der Hochlauer Gegend wieder aufgegriffen und seinen Eltern zugeführt.

— Fassen sie in, 2. September. Heute Nachmittag fand die feierliche Enthüllung des von Herrn Bildhauer Albert Starke in Dresden angefertigten und wohlgefügten Bismarck-Denkmales auf dem König-Albert-Platz hier unter allseitiger Beteiligung der Behörden, Vereine, des Lehrerkollegiums, mehrerer Schullässen und der Einwohnerschaft statt.

Frankenberg, 2. September. Das Rätsel des Verschwindens des 12jährigen Realsschülers Johannes Conrad hat sich gelöst. Als zwei Frauen gestern Vormittag beim Holzsammeln das Gehölz hinter dem hiesigen Stadt-park-Restaurant, den sogenannten Hammerbusch, betraten, fanden sie unter einem Baume eine Realsschülermühle. Hierdurch aufmerksam geworden, entdeckten sie bald auf dem Baume im Geäste liegend, die Leiche des Vermissten. Bei der polizeilichen Aufhebung des Leichnams ergab sich daß der 12jährige Knabe, nachdem er den Baum erschlagen und eine gabelförmige, dicht bestückte Stelle erreicht hatte, sich mit einem im Besitz seines Vaters gewesenen Revolver durch zwei Schüsse — in' die Brust und in das linke Auge — getötet hatte. Was den Knaben zu der verzweifelten That veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

Plauen i. B. Auf dem unteren Theile des 1866 geschlossenen alten Gottesackers, des jetzigen Luthерplatzes, wird gegenwärtig die Melanchthonstraße gebaut. Bei den Abgrabungsarbeiten ist man auf viele Einzel- und auch Massengräber gestoßen. In letzteren mögen die 1814 am Typhus gestorbenen russischen Soldaten beerdigt worden sein. Die Gottesackerkirche hatte damals als Lazareth gedient. Man fand menschliche Gebeine zweit- und drittach übereinander, ferner wurden Schäftsleifeln, Leberhosen, aus denen Knochen sprühten, eine ganze Tschokkypfse und ein Pfaffenkopf, zwei Silbermünzen, ein Stahl zum Feuerstochsen und blanke Knöpfe gefunden. An einem Schädel, der in einem Einzelgrab lag, wolle etwa 80 cm langes Haar. Die Gebeine werden gesammelt und nach dem neuen Friedhöfe übergeführt.

Blauen i. B. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend Nachmittag auf der Eisenbahnlinie Leipzig-Hof zwischen Reuth und Schönberg ereignet. Durch den um diese Zeit verkehrenden Expresszug sind die Straßenarbeiter Gottlieb Prechler aus Unterloslau (Reutz j. L.) und Gottlieb Bipsel aus Röbau bei Reuth übersfahren und getötet worden. Prechler ist von der Lokomotive 1800 Reiter weit mit fürtigeschleppt und grauslich zugerichtet worden. Es ist ihm der linke Arm ausgerissen und der linke Fuß am Gelenk abgedreht worden. Auch mehrere schwere Kopfwunden, die den sofortigen Tod herbeigeführt haben, hat Prechler erlitten. Der Körper des Verunglückten wurde wiederholt so wuchtig auf den Bahndamm aufgeschlagen, daß die Steine hagelartig herumslogen. Prechler ist 64 Jahre alt. Der andere Verunglückte, Bipsel, ist von der Lokomotive ersägt und zum Bahndamm hinuntergestoßen worden. Er hat mehrere Arms- und Beinbrüche sowie innere Verletzungen erlitten und ist $1\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Unglück gestorben. Bipsel, der 72 Jahre alt ist, hinterläßt eine Witwe und verheirathete Kinder. Prechler und Bipsel waren nüchterne und zuverlässige Arbeiter. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die beiden Arbeiter einem Güterzuge auswichen, dabei auf das Rebengleis traten und alsdann vom Schnellzuge 22, der Blauen 1 Uhr 10 Min. verläßt, überrascht wurden. Ein Verschulden dritter Personen an dem Unglück soll nicht vor.

Reichenbach i. Vogtl., 3. September. Vergangene Nacht wurde in dem benachbarten Dorfe Gottesgrün auf der Heimleite vom Tanzे der 19jährige Handarbeiter Seßert aus Reuth durch einen jugendlichen Bahnarbeiter namens Singer aus Schönboch mittels eines Messerstiches, der das Herz durchbohrte, getötet. Die Veranlassung zu der traurigen That dürfte Eifersucht sein. Singer ist verhaftet.

Leipzig, 2. September. Der vor Kurzem verstorbene Chef und Begründer der weitbekannten Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe Rudolph Sack in Leipzig-Plogwitz bestimmte testamentarisch eine halbe Million Mark seines Vermögens dazu, daß die Gläser dieses Kapitals in Höhe von 15 000 M. zu Pensionen und Unterstützungen für Arbeiter und Beamte der Fabrik verwendet werden. — Das altangesehene Bankgeschäft von Alfred Hoffmann hier hat infolge früher Spekulationsverluste in Wollämmerei-Alßen in Liquidation treten müssen. — Nicht weniger als zwölf Missionare der Leipziger Seidenmission werden im Laufe des Monats September die Reise nach den ostindischen Segm. den indischen Missionsgebieten antreten.

Leipzig. Zu bemerkenswerten Streitigkeiten ist es zwischen der Leipziger Ortskrankenklasse, der größten in Deutschland, und den bei derselben angestellten Ärzten gekommen. Die meist erheblichen Bettledäuberschüsse der

Rosse hatten sich möglichst am Schluß des Jahres 1889 in einem Fehlbetrag von nicht weniger als 96 644 Mark, das sind bei 128 787 Mitgliedern 74 Pfennige auf den Kopf, verwandelt. Die Ursache hierzu glaubte der Kassenvorstand darin zu finden, daß manche Aerzte zu willfährig in der Bescheinigung der Erwerbsunfähigkeit für erkannte Mitglieder gewesen seien, wodurch der Rosse zu hohe Ausgaben an Krankengeld entstanden wären. Die Mehrausgabe beträgt nach Berechnung des Vorstandes 110 647 Mark; es sollen 21 Aerzte daran bestraft sein. Von diesen wurde eine Anzahl vor den Kassenvorstand geladen, der ihnen Vorstellungen mache und sie ersuche, nach Möglichkeit eine Verbilligung in der gedachten Richtung eintreten zu lassen. Hierin hat die ärztliche Vertrauenscommission eine unwürdige Behandlung der betreffenden Aerzte und einen Uebergriff in ihre Rechte erblickt, da die Commission vertragsmäßig ausschließlich das Recht habe, in solchen Fällen bei den Aerzten vorstellig zu werden. Die Commission protestierte gegen das Vorgehen des Kassenvorstandes, wogegen das Krankenversicherungsamt dasselbe billigte. Am Freitag hat eine Generalversammlung der Vertreter der Ortsstrangenklasse in der Angelegenheit gesprochen, sich mit dem Verhalten des Vorstandes einverstanden erklärt, das Vorgehen der ärztlichen Vertrauenscommission und dasjenige der beiden ärztlichen Bezirksvereine Leipzigs aus Schärfe verurtheilt und, falls der Zwist nicht gütlich beigelegt sei, die Einberufung öffentlicher Mitgliederversammlungen beantragt. Man darf auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit, die voraussichtlich noch die vorgesetzten Instanzen beschäftigen wird, gespannt sein. Die Aerzte erbliden die Ursache des Fehlbetrags zu einem gewissen Theile in dem Mehe der Verwaltungskosten, der Kurkosten an Krankenanstalten und einiger anderer Nebenkosten.

Was dem Reiche und Was daran.

Ein räthselhafter Leichenfund wird aus Friedrichshagen gemeldet. Zwischen den Wasserwerken und der Försterei wurde die völlig unbeschleidete Leiche eines 16 bis 18 Jahre alten Mädchens mit hellblondem Haar aus dem Müggelsee an das Land gespült. Die Leiche zeigt an der Stirn eine blutunterlausene Stelle, die von einem Schlag herzurühren scheint. Die Kleider der Toten wurden nicht gefunden. — Der Dragoner-Oberleutnant Milianich ist bei dem Offiziersrennen zu Stetteldorf unglücklich gestürzt, daß er seinen Verletzungen erlag. — Ein Copenhagener Fachmann, der mit arktischen Verhältnissen genau bekannt ist, erklärte, man könne hoffen, biesen Herbst Nachricht von Andree zu erhalten. Wenn nämlich der Ballon jenseits des Nordpols angelkommen sei, würde die Wanderung nach bewohnten Gegenden drei volle Jahre beanspruchen. — Beim Baden im Rheine ertrank der 18jährige Bitterlich aus Altenburg, welcher bei Worms beschäftigt war. — Der auf dem „Heinrichschachte“ in Meuselwitz beschäftigte Bergmann Louis Franke wurde von einer hereinbrechenden Kohlenwand verschüttet. Der Aermste konnte nur als Leiche zu Tage gefördert werden. — In Bartolfelde (Thür.) sind durch ein Großfeuer die Gehöfte der Landwirthe Poloff, Louis, Karl und Friedrich Mörich sowie die Nebengebäude der Peterschen Gastwirthschaft eingedäschert worden. In den Flammen sind mehrere Stück Großvieh, Schweine und Federvieh umgekommen. — Durch den elektrischen Leitungsdräht der Berliner Straßenbahn verbrannt wurde am Sonntag Nachmittag die Uhrmachersfrau Marie Rittershausen aus der Fehrbelliner Straße 1. Etwa an der Koppenstraße zerriss der Leitungsdräht, an dem die Rolle läuft, fiel herunter auf die Decke und streifte Frau Rittershausen am Kopf. Der elektrische Strom war so stark, daß er nicht bloß den Schleier verlengte, den Frau R. um das Gesicht gelegt hatte, sondern auch die linke Wange und

das linke Ohr verbrannte. In dem Ohr hing ein gol-
dener Ohrring, dieser wurde durch die Berührung des
elektrischen Stroms von dem kleinen Haken, der durch das
Ohrlöffchen führt, völlig abgeschmolzen und fiel herunter,
während der dünne Haken im Ohr sitzen blieb. Frau R.
hat gefährliche Verletzungen nicht erlitten, fragte aber
besonders über Kopfschmerzen. — In Marienburg
erschoß der Arbeiter Julius Schmelzer-Schadwalde im be-
trunkenen Zustande seinen Bruder Johann. Der Mörder
ist verhaftet. — Auf der Strecke Billig-Kreisfeld
wollte ein seingesleideter Herr, angeblich aus Berlin, über
die Böschung hinweg vor einem einlaufen den Personen-
zug das Gleis überschreiten, als er von der Maschine
erfaßt und zermalmst wurde. — In der Nacht vom 2.
zum 3. b. Ms. brannte ein dem Fürsten zu Eulenburg
in Liebenberg (Mark) gehöriges Vierfamilienwohn-
haus nebst Stall nieder. Eine Frau und ein Kind sind
in den Flammen umgekommen. — Der Töpfermeister Wer-
ner in Salzwedel wurde gestern auf der Promenade
ermordet aufgefunden. Er wurde wahrscheinlich nach
schwerem Kampf erwürgt; seine Kleider sind zerrissen.
Uhr und Portemonnaie fehlen. — In Koblenz ermor-
dete der Unteroffizier Schwed einen Gemeinen; er ist

Prüfungsvorschriften für die weiblichen Wettkampfstudentinnen

Durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Juli über die ärztlichen Prüfungsvorschriften wird den reichsdeutschen weiblichen Medizin-Studirenden, die ihre Studien an einer schweizerischen Universität begonnen haben, die Möglichkeit gewährt, vor einer reichsdeutschen Prüfungskommission die ärztliche Staatsprüfung abzulegen, ohne daß sie ihre Studienzeit zu verlängern brauchen. Es wird nämlich zunächst das Reisezeugnis,

in der Tugend zuwenden haben und nicht dem Reisepassnachberichterstatter als demjenigen der deutschen Akademien oder humanistischen Gymnasien nähert, als gleichzeitig bemerkbar eines deutschen humanistischen Gymnasiums aufzuhalten. Als günstig betrachtet wird weiterhin einmal die an einer schweizerischen Universität abgelegte Vorprüfung. Wenn dann werden schließlich die illyrischen Halbjahre, die weibliche Medizin-Studirende, soweit sie deutsche Reichsbürgertreträger sind, an schweizerischen Universitäten zugebracht haben. Die verbündeten Regierungen haben bemüht gehalten, was in ihrer Macht steht, um den reichsdeutschen weiblichen Studirenden der Heilkunde die Ablegung der deutschen ärztlichen Staatsprüfung möglich zu machen. Es bleibt aber noch Wesentliches für die medizinischen Fakultäten zu thun übrig. Die Candidaten der Medizin haben bei der Meldung zur Staatsprüfung sogenannte Praktikantenscheine beizubringen, Scheine, aus denen hervorgeht, daß sie an dem Unterrichte in der chirurgischen, medizinischen, an der Augenklinik und an der Frauenklinik mit Erfolg theilgenommen haben. Einzelne Leiter von Universitätskliniken haben bisher noch Bedenken gehabt, weibliche Candidaten zum Praktiziren in ihrer Klinik zuzulassen. Eine einhellige Erklärung der Leiter der Kliniken wäre am geeignetsten, hier Wandel zu schaffen. Es kommt darauf an, daß den weiblichen Candidaten der Medizin alle Kliniken wie ihren männlichen Kollegen zugänglich gemacht werden. Die Bekanntmachung des Reichskanzlers kommt auch den reichsdeutschen Frauen zugute, die bereits hier die Praxis betreiben. Durch die Änderung der Bestimmungen über die ärztlichen Prüfungsvorschriften ist den weiblichen Aerzten, die ein fremdländisches Reisepassnachberichterstatter haben, die Möglichkeit gegeben, ohne noch einmal die Universität zu besuchen, in die deutsche ärztliche Staatsprüfung einzutreten. Nach Bestehen der Staatsprüfung erhalten sie die Approbation für das Deutsche Reich. Mehrfach ist versucht worden, weiblichen Aerzten bei uns die Approbation unter Befreiung von der Staatsprüfung zu verschaffen. Die Versuche scheiterten aber an der Bestimmung, daß die Ertheilung der Approbation ohne Prüfung nur statthaft ist, wenn der Bewerber hervorragende wissenschaftliche Leistungen aufweist. Daß solche vorlagen, wurde aber im Einzelfalle in Abrede gestellt. Die Entbindung von der Prüfung bei der Approbationsertheilung kam bisher nur für fremdländische Universitätslehrer bei ihrer Berufung an eine deutsche Universität in Betracht.

Schriftsteller.

Ein furchtbareß Verbrechen wurde in Barna (Bulgarien) verübt. Die Lehrersgattin Frau Romantschuk lud ihre bekannte Damen zu einem Nachmittagschmaus ein und setzte ihnen unter Anderem die in ihrem Kreise beliebte Milch-Creme vor. Aber bald nach einem etwas reichlichen Genusse dieser Süßigkeit stellten sich bei sämtlichen Frauen solches Unwohlsein und so starke Schmerzen ein, daß schleinigt ein Arzt geholt wurde, der auch alsbald Vergiftung constatierte. Die ersten Recherchen ergeben, daß hier ein Mord vorlag, verübt durch den Diener der Frau Romantschuk, der am selben Tage seinen Dienst verlassen hatte, angeblich, weil er einen besseren gefunden, in Wahrheit aber, um die Spur eines anderen Verbrechens, daß er kurz vorher begangen, zu verwischen. Der Diener hatte nämlich eine Quittung seiner Herrin gefälscht und 200 Frs. aus dem Bankverein Zvezda gehoben und dann den Dienst gekündigt, nachdem er noch bei Frau Romantschuk geholzen hatte, die verhängnisvolle Creme zu bereiten. In diese mischte er dann das Gif, um die Frau unschädlich zu machen, da sie bald auf die Spur seines Verbrechens kommen mußte. Alle Damen erslagen der Vergiftung, und der Mörder steht bereits vor den irbischen Richtern.

Wer ist zum Tropendienst tauglich? Auch für weitere Kreise des Publikums dürfte es gegenwärtig von Interesse sein, zu erfahren, welche Anforderungen an die körperlichen Eigenschaften der zum Dienst in China tauglichen Militärpersonen gestellt werden. Nach den bezüglichen Dienstantweisungen zur Beurtheilung der Militärdienstfähigkeit in den Tropen müssen die betreffenden Personen einen kräftigen Körperbau und völlige Gesundheit, namentlich ein gesundes kräftiges Herz und gesunde Atmungs- und Verdauungsorgane besitzen. Dazu gehört auch das Fehlen jeglicher durch Erblichkeit bedingten Krankheitsanlagen dieser Organe. Personen, welche früher an Magen- und Darmfakaria, an Gelbsucht, Ruhr oder vor Kurzem an konstitutioneller Syphilis gelitten haben, ferner Personen, bei welchen Neigung oder Anlage zu Geschwüren und Hautkrankheiten oder chronischen, sich leicht verschlimmernden inneren Leiden (Rheumatismus usw.) zu Blutstillungen und Kongestionen nach dem Gehirn, den Lungen, dem Herzen oder anderen wichtigen Organen sich finden, sind nicht brauchbar für den Tropendienst zu erachten.

Ganz- und Sonderwirtschaftliche.

Gute, kalte Rühe. In der heißen Jahreszeit ist man mit Vorliebe etwas kaltes. Gefüllte Schweinsknödelchen, Junge, Rotelette, Huhn und bergl. schmecken in der That verzüglich, besonders zur Abendmahlzeit. Die Bereitung von Süßen unter Verwendung von Kalbsföhren ist immerhin umständlich; yet ein rasches Verfahren steht, versuche es auf folgende einfache Art: Man löst 30 Gramm feine Gelatine in einer Oberfläche Weißwein auf, kocht in einem Liter Wasser eine in Scheiben geschnittene Zwiebel, etwas Citronenschale, $\frac{1}{2}$ Vorbeerblatt und einige gequollene Pfefferkörner $\frac{1}{4}$ Stunde, fügt das nötige Salz und nach Geschmack Estragon- oder Weinessig bei und

Geschäfts-Veränderung.

Mainer werten Kundenschaft, sowie einem gehörten Publikum hierdurch die Mitteilung, dass am heutigen Tage mein Bruder Otto mit in mein Geschäft eingetreten ist und wir seliges unter der Firma „Gebrüder Caspari“ weiterführen. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, hochachtungsvoll Richard Caspari.

Auf Obiges bezugnehmend, zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, dass wir gleichzeitig im Hause des Herrn Uhrmacher Köttsch, Wettinerstr. 37, ein

Nöbel-Magazin

eröffnet haben. Es wird unser eifriges Bestreben sein, alle uns Beehrenden mit nur solider, geschmackvoller Arbeit bei mässigen Preisen zu bedienen. Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnen hochachtungsvoll Riesa.

5 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir das gemeine Subjekt nennt, der weinen höhnen die Heine verschlägt und die Tauben wegfliegt, sodass ich es gefährlich bestreiten kann.

Otto Gundersmann, Gretha.

Zwei Mölling-Scherhähne wurden am Sonnabend unter der Brücke gefunden. Gegen Insektionsgebühren abzuholen Röderow Nr. 22 b.

Ein besseres Frühstück in geplanten Jahren sucht vor 15. d. d. möblirtes Zimmer mit Pension in anständiger Fam'l. Offerten m. Preislang. u. E. M. 80 an die Exped. d. d. St. erbeten.

Knappende Familie mit 4 Kindern sucht vor sofort

II. Wohnung
auf einige Monate mögl. auf dem Lande. Offerten bittet man in der Exped. d. St. u. Ch. P. niederzu.

Sq. Schloßstr. 13 Wettinerstr. 8 III. r.

Schlafstelle zu erhalten Greifswalderstr. 2.

Eine schöne möbl. Stube ist an einen Herrn zu vermietb. Albertstr. 3.

Freundl. möblirtes Zimmer 1. Ott. z. vermietb. Hauptstr. 44. I.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** mit Schlafstube zum 1. Oktober zu vermieten. Hauptstr. 73, Riesa.

2 Wohnungen
zu vermieten, 52 und 55 Thlr., 1. Ott. z. zu beziehen. Röderow Rastenienstr. 51 im Laden.

Meine oer auch größere Wohnung 1. Oktober zu vermieten. Hauptstr. 73, Riesa.

Eine Wohnung, 3 Rämmern und Küche ist an zuhöige, möglichst kinderlose Leute den 1. Ott. zu vermieten. Adressen unter P. 110 in der Exped. d. St. niederzu.

Schöne Familienwohnung, auf dem Lande, 3 Rm. Küche, Speis. Kell. u. sofort zu beziehen. Preis 150 M. Rieschütz-Diesbar Nr. 30 II. Villa Sommer.

In Riesa, Hauptstraße, beste Geschäftslage, wird ein schöner

Laden

mit 2 Schaufenstern, sowie Nebenraum und geräumiger Ladenstube, Werkstatt oder Niederlagsraum mietbar. Betreuer kann auch noch eine vollständige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Badewhr., dazu geben werden. Röhre Auskunft erhält

Gebr. Gieseck, Strumpfmachereihandlung.

Küchenmädchen, im Kochen bewandert, sofort gehucht. Zu erzeugen in der Exped. d. St.

Der Mädchen sucht Stellung als Küchenmädchen bei best. Herrschaft am 1. Oktober. Offerten unter E. M. 80 an die Expedition d. St. erbeten.

fräst. Dienstmädchen gesucht. Zu melben Bildmarke 42, Vortriebe.

Begin Kronkrapfen den jüngsten wird für 1. Oktober d. J. ein zweites **Hausmädchen** gesucht vom Kaufmann Kunze in Riesa, Sporerstraße.

Gesucht wird ein einfach. stichiges **Dienstmädchen**; sofort oder baldigst antritt, erwünscht. Nähern zu erfahren i. d. Exped. d. St.

Ein Glasier- oder Tischlergeselle wird gesucht. P. Schuster, Rastenienstr. 85

2 ordentliche Arbeiterfamilien für 1. Januar 1901 oder auch früher bei gutem Lohn und Deputaten gesucht. Attig. Kreinitz. Desgleichen auch ein lediger

Autofahrer zum 1. Oktober, wegen Elternsuna des jüngsten zum Militär, gesucht.

Verpachtung. Wegen Verlust des Grundstücks in Riesa ist ein Laden mit Wohnung, worin seit langen Jahren ein Materialwarengeschäft mit Branntweinverkauf betrieben wird, zu verpacht. u. am 1. Ott. d. J. z. überneh. Röhl. d. Exped. d. St.

Wohnhaus mit Obstgarten ist zu verkaufen in Glashütte. Zu erfahren bei G. Grothe in Döbenberg.

Ein Blasenbalg, gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo? zu erzeugen in der Exped. d. St.

Gebr. Wagen und Geschirre, 2 leicht: Bandauer, 2 Halbschalen, 2 Selbstfahrtwagen, 1 Jagdwagen, 8 Paar Autogeschirre, 3 Paar Brustplatt, 6 Einspanner, 3 Cabrioletgeschirre sollen billig verkauft werden. Emil Ulricht,

Dresden U. Röderow 50.

Briketts verkauft Friedrich Schmidt, Leibnizengeschäft, Parkstraße 5.

Ich kaufe altes Schuhwerk, Möbel, Betten, Herrenkleidung, Uhren, sowie ganze Röcke. G. Grothmann, Schulstr. 5.

Waschmittelöl, Cylinderöl, Motoröl, Separatorenöl, Röhrenmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Seifenfett, Asphalt, Fischöl, Russischen Talg, sonst. Maschinensett, Maschinentalg, Jodfrei, Salvoline, Vulkanöl, Universalöl, Salolöl, Petroleum, Gasöl, Gasölwasch-, Gasolins-, Gasolins-, pulver, Paraffinölen, Paraffinölen empfiehlt zu billigen Preisen in Fässern und ausgemogen Ottomar Bartach, Seifenfabrik.

R. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“ zu Riesa. Monatsversammlung Mittwoch, den 5. September, Abends 1/2 Uhr im Vereinlokal. Volljähriges Erwachsenen wünscht der Gesamtvorstand.

Spiegel, größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Rahmen. Billigste Preisstellung. Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

SEIDENSTOFFE — für Braut- und Gesellschaftskleider — Schwarze, weiße und farbige, von M. 0.30 — M. 15.00 p. Mrz. Deutlich größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten angebend und franco. Seidenhaus Michaelis & Cie. Hoffferantin ihrer Mal. d. Königin-Mutter d. Niederr. vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 15.

Musterlager bei Frau Henriette Paul, Riesa, Wettinerstr. 5.

Realschule mit Progymnasium zu Großenhain.

Neue Schüler können auch zu Michaelis (1. Ott.) aufgenommen werden. Gegenwärtig 281 Schüler in 12 Klassen. Zahl der bisher ausgestellten Freiwilligenzeugnisse: 368, im vergangenen Jahre: 45.

Prof. Dr. Schubert.

Vereinigte Elektricitätswerke Akt.-Ges. Walpurgisstr. 2. Dresden. Fabrik Plesschen.

Wir empfehlen uns für den Bezug von **Dynamomaschinen und Elektromotoren** unseres Fabrikates zu günstigsten Bedingungen. Wir übernehmen ferner, wenn keine Installateure am Platz, die Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art, Centralen und Bahnenanlagen.

Für Zuweisungen zahlen wir höchste Provisionen.

Feine milde Toiletten-Seifen in verschleierten Farben und Geschmächen. Stück 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Pf. in div. Kartonpackungen, Karton zu 50, 60, 70, 75, 100, 120, 150 Pf. Günstiger Einkauf von Toiletten-Seifen für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. Bei Verkauf bitten um Berücksichtigung.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Ein gebrauchtes Sopha ist zu verkaufen Rastenienstr. 25.

Saat-Roggen (Döbelndoiser Champagner) sehr ertragreich, verlautet R. Wendler in Gretha.

Reitkoffer, Geisselkoffer, Reisekoffer, Handtaschen, Arbeitshosen und Westen, blaue Anzüge für Schlosser usw. entsprechend staunend billig.

G. Grothmann, n. e. Schulstr. 5.

Schwarze Hände wächst Ölindheinseife weiß. Stück 10 Pf. d. F. W. Thomas & Sohn.

Neue Gemüse-Conserven in vorzülicher Qualität und zu billigen Preisen empfängt und empfiehlt Helig Weidenbach.

Schöne Birnen verkauft Helig Weidenbach.

Adgezeichnete Spatsekartoffeln, sehr gut Kochend, im Gr. und mehr, welche empfiehlt billig.

R. Radisch, Schulstr. 19.

Inhoffen Geb. & Kasse in 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 u. 100 Pf. nicht so teuer wie andere, ist als bester und im Gebrauche billiger jeder Haushalt angelegentlich empfohlen. Räumlich zu Originalpreisen bei Robert Erdmann Drogerie.

Feine Bienenmilchseife und Tahyol-Seife, Stück 50 Pf. Benzolinschwefelmilchseife, Stück 30 Pf.

Schweifelseife, Stück 25 Pf. Carbolsseife, Stück 20 Pf. dieselben auch in Riegeln, Stück 50 Pf. empfehlen.

F. W. Thomas & Sohn.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk. Verkaufsstelle in Riesa: Hauptstraße 88.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch laden von Nachmittag 2 Uhr an zu ff. Öffnungen und gutem Raiffe sonst ergebenst ein Franz Schäfe.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch laden zu Raiffe und ff. Gierplinsen freundlich ein Oswald Hartig.

Gefangenverein „Zyra“, Röderau.

Donnerstag, den 6. Sept., Abends 8 Uhr Versammlung im Waldschlößchen. Der Vorstand.

R.-V. „Adler“.

Morgen Mittwoch ab Abends 1/2, 9 Uhr Versammlung. Vereinlokal: Deutscher Hof. Prof. A. W. D. Vorstand.

„Fidelitas“.

Mittwoch 1/2, 9 Uhr Versammlung. Verhandlungen betr. D. B.

Mittwoch d. 5. 9. 1900, 1/2, 9 ~

Schützen-Turn-Verein.

Morgen Abend 9 Uhr Turnversammlung. Freitag, den 7. Sept. Monatsversammlung. D. B.

Herzlichsten Dank

sagen wir allen Dene, welche den Sarg unseres lieben Schönen Paul so reich mit Blumen geschmückt haben. Paul Rabahl und Jean, Röderau.

DANK.

Barücksicht vom Grabe meines heuren unvergesslichen Goten, unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers, des Handelsföhers und Glasmachers Johann Friedrich Karl Sucher

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung, sowie für den zahlreichen Blumenstrom unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem R. S. Militär-Verein zu Zehlendorf für das freiwillige Tragen zum Grabe, den Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 zu Riesa für die Beisetzung zur letzten Ruhestätte, dem Herrn Pastor Einzel für die trostlichen Worte am Grabe und dem Herrn Reichskultusminister Löber für den erhebenden Gisang. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sonst!“ in die Ewigkeit nach.

Glaubig, den 4. Sept. 1900.

Die trauernde Witwe nebst übrigen Hinterbliebenen.

Gießen 1. Wallage.

Berlino zum politischen Sammelpunkt.

Drauf und Dringend von Danner & Winterlich in Berlin. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Berlin.

16205.

Montag, 4. September 1900, Abend.

58. Jahrg.

Die allgemeine politische Lage

Bei sich infolge des überraschenden russischen Vorschlags, die Schlesischen von Peking nach Tientsin zu verlegen und Peking selbst zu räumen, allein Ansehen noch sehr verschlechtert. Nicht besser steht vor einer derartige Stellungnahme Russlands hin. Die wirtschaftliche Veränderung der bisherigen Politik dieser Macht gegenüber den Wahlen und den von den Chinesen begangenen Frevelthaten bedeutet. Bis dahin ging Russland in vollster Übereinstimmung mit Deutschland vor und bezog ebenfalls den Standpunkt, daß es vor Alem darauf ankomme, eine durchgreifende Sühne für die Verbrechen der chinesischen Machthaber gegen das Völkerrecht und gegen die Vertreter des fremden Macht in Peking zu erlangen, damit jene lange Zeit hinaus die Füsi an solchen Thaten ausgetrieben werde. In diesem Wunsche begegneten sich die Herrscher der beiden Kaiserreiche so sehr, daß bekanntlich der Zar selbst schließlich die Ernennung des deutschen Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum gemeinsamen Oberbefehlshaber der internationalen Truppen in China angeregt hatte, damit die Erreichung dieses Ziels gewährleistet werde. Was nun die russische Regierung an einer so pflichtigen und gründlichen Schenkung veranlaßt haben kann, darüber sind mehrfache Vermutungen aufgetaucht, aber die Gewissheit hierüber wird man erst durch den weiteren Verlauf der Angelegenheit erlangen können. Die verhältnismäßig harmloseste Deutung geht dahin, daß Russland angemessen finanziell zu sehr geschwächt sei, um sich weiter in die östlichen Bevölkerungen zu versetzen, und deshalb die erste Gelegenheit benützt möchte, um sich daraus zurückzuziehen. Andere wieder vermuten, daß die russische Regierung durch ihren aussallenden Vorschlag sich den Chinesen in empfehlende Erinnerung bringen, sich ihnen gegenüber als den Retter in der Not aufzuzeigen möchte, um dann später heraus die entsprechenden Vortheile für sich herauszuschlagen zu können. Dann sieht es auch nicht an der Vermuthung, daß es den russischen Unterordnungen, die von Anfang an gegen ein enges Zusammengehen mit Deutschland gearbeitet haben, gelungen sei, die leicht zu erwartende Empfindlichkeit der leitenden Stellen gegen Deutschland aufzureißen und dort die Bestürzung zu schärfen, daß das deutsche Ansehen in Ostasien allzusehr gehoben werden könnte, wenn der deutsche Feldmarschall wirklich in die Lage kommen sollte, die Leitung der dortigen militärischen und diplomatischen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Wie es sich nun damit auch in Wirklichkeit verhalten mag, soviel steht unzweifhaft fest, daß bisherige Zusammenhalte aller civilisierten Mächte gegen die chinesischen Verburen durch die unerwarteten russischen Vorschläge auf das Schwere gefährdet erscheint. Man betrachte deshalb in Berlin die gegenwärtige Lage in Ostasien mit großer und nur allzu gerechtfertigter Besorgnis, wenn man auch die Hoffnung natürlich noch keineswegs aufgegeben hat, daß es gelingen werde, die schwedenden Differenzen beigelegt.

Der „Kölner B.Z.“ wird über die Verschiebung der Lage aus Berlin gemeldet: Sämtliche Mächte beauftragten ihre Gesandten, sich darüber zu äußern, ob ein solch folgeschwerer Schritt, wie eine Räumung Pekings, ratsam sei oder nicht, ihre vor Alem in Betracht kommende Meinung solle abgewartet werden, bevor weitere Entscheidungen fallen. Über die veränderte Haltung Russlands sagt das Blatt, Russland, das demnächst über 187 000 Mann in Ostasien versetzt, wolle vielleicht sein Pulver für etwaige Möglichkeiten in Korea trocken halten, vorläufig aber sich China zur Dankbarkeit verpflichten in der Hoffnung, mit einem dankbaren China in dem alten Ton besser auszukommen, als mit dem neuen, aus dem Chaos herausgewachsenen China, das Russland vielleicht mit Misstrauen begegne.

Die englischen Blätter stimmen darin überein, daß die Weltstellung Russlands sei entschlossen, ohne Rücksicht auf die Entschließungen der anderen Mächte seine Truppen zurückzuziehen, eine sehr ernste Krise herausbeschöpfen. Alle Blätter sind der Ansicht, daß der Einschluß Russlands mit den in der russischen

Zeit vom 26. August bezeichneten Zielen der russischen Politik in seiner Weise in Einklang zu bringen sei. „Daily News“ schreibt das: Die Einigkeit unter den Mächten werde durch den Einschluß einer Macht, seine Truppen zurückzuhaben, nicht gestört werden. „Daily Chronicle“ bemerkt: Das Verhalten Russlands gestöre nicht nur die Einheitlichkeit der Mächte, sondern mache auch die ganze Lage der Geschäftshäuser zur Abschreckung des Spottes der Chinesen, welche bei einer triumphierenden Rückkehr der Kaiserin-Mutter unvermeidlich zu dem Schluß gelangen würden, daß sie die verhassten Fremden vertrieben haben. „Standard“ betont, die russische Note stelle England vor ein fikt accompli, welches in einer Weise geschaffen sei, die nicht gerade höflich gegen die übrigen Mächte zu nennen sei. Wenn man Peking der allgewohnten Korruption und dem im Niedergange befindlichen Despotismus wieder preisgabe, so könne das nur Denjenigen passen, welche nicht den Wunsch hätten, China während der nächsten Jahre in glänzenden und fest geordneten Verhältnissen zu sehen. Lord Salisbury werde nicht versiehen, in Berlin wie in Washington seine Einmühle gegen eine solche Politik des Rückzuges dazulegen. England wünsche, daß nichts gethan werde, was das Konzert der Mächte aufheben würde. Wenn es einer Verschiebung der Räumung der chinesischen Frage auf unbestimmte Zeit zustimme, so könne dies nur in der Voraussetzung geschehen, daß wenn es zur Räumung dieser Frage komme, dies nicht hinter dem Rücken Englands erfolgen werde.

Einer neueren, allerdings unbeglaubigten Nachricht zufolge, verlautet, daß eine Verschärfung über den Räumungs-Zwischenfall dahin angebaut worden ist, daß die endgültige Entscheidung bis nach dem Eintreffen Waldersees und dessen Anhörung vertagt und von den Friedensvorschlägen, der Rückkehr der Dynastie und den angubietenden Garantien derselben abhängig gemacht werden wird. Sollten militärische Gründe die Räumung Pekings nötig erscheinen lassen, so würde die Eisenbahn, sowie Tientsin, Taku, Peking und alle strategischen Punkte gehalten werden.

Tagesgeschichte.

Zur Kohlennot

liegen bemerkenswerte Stimmen vor. Wie die „Rhein.-Westl. B.Z.“ berichtet, hat die preußische Eisenbahnverwaltung an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat die Anfrage gerichtet, ob es in einer Erhöhung der bis 1. April 1901 zu liefernden Steinkohlenmengen um 30 v. H. einwillige. Das Syndikat hat darauf die Antwort erhielt, daß für das mehr zu liefernde Quantum ein erheblicher Preisaufschlag eintreten müsse, da es den Zeichen eher schwer falle, ihre Förderung zu erhöhen. Die „Schles. B.Z.“ knüpft an diese Meldung eine Erörterung, die Beachtung verdient. Sie legt das Hauptgewicht auf die Thatache, daß die preußische Eisenbahnverwaltung eine Erhöhung der bis zum 1. April 1901 zu liefernden Steinkohlenmengen um 30 v. H. für nötig erachtet. Die Steigerung, die der Güterverkehr im Herbst erfuhr, wurde hierzu schwerlich den Anlaß gegeben haben; denn er trete in jedem Jahre ein und die Eisenbahnverwaltung müsse auf ihn eingearbeitet sein. Es könnten wohl nur Gesichtspunkte in Betracht kommen, die außerhalb des gewohnten Laufes der Verkehrsverhältnisse liegen und neuerdings erst hervorgetreten seien. Auf wirtschaftlichem Gebiete seien diese nicht zu finden. Eine Steigerung des Güterverkehrs um 30 v. H. steht nicht in Aussicht. Es wird nun hieraus der Schluss gezogen, daß die Regierung wohl schon jetzt die politische Weltlage mit allen Anforderungen, die an die deutsche Wehrkraft herantreten können, ins Auge fasste. In rechtzeitiger Vorkehr für alle Fälle liegt die Sicherheit des Landes, die einzige wirksame Verhütigung. Mit Bezug darauf heißt es weiter: Um so beruhigender wird unter solchen Umständen die Thatache, daß unser Kohlenmarkt, auf dem die wichtigste Hilfsquelle unserer Wehrkraft liegt, im Laufe der Zeit der Vormacht von Interessenten anheimgefallen

ist, welche uns Sondervortheile ohne Rücksicht auf bald wohl verfolgen. Die jetzige Kohlennot ist die Folge eines Jahres, daß die nationalen Interessen dem Germanen unterschiedliche Spekulationen opfert. Aus der wirtschaftlichen Notlage, die schwerste Gefahr für unser nationales Dasein erwacht, bald auswirkende Verwicklungen hinzutreten. Die Regierung nimmt eine erste Vorausicht, wenn sie aus dem genannten Vorzeige nicht die aktiven Schlussfolgerungen zieht und gemäß handelt. Die Vorlesungen müssen rasch getroffen werden, denn jeder Tag bringt eine Vergrämmerung der Lage. Erfolgreich liegenden Maßregeln haben wir bereits angehoben. Sicherung der Kohlenausfuhr und Erleichterung der Kohleinfuhr. Doch das genügt noch nicht. Den Ringen, die unser Wirtschaftsleben schädigen und unsere nationale Sicherheit gefährden, muß entschieden entgegengearbeitet werden. Auch hierbei kann der Staat mitwirken.

Deutsches Reich.

Als Entschuldigung für das Aufringen und das Durchsuchen der deutschen Dampfer „Bundesth“, „Herzog“ und „General“ zahlt England an die deutsch-ostasiatische Postdampferlinie 1 750 000 Rl.

Das gesamte Handverzeichniss ist gestern morgen militärische Übungen in der Danziger Bucht in See gegangen. Von dort aus findet heute Nachmittag eine geschäftsmäßige Fahrt nach Swinemünde statt. Dort erfolgt die Ankunft am Mittwoch.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird den „Berl. R. R.“ geschrieben: Über den deutsch-dänischen feindlichen Handelsvertrag ist wieder ein großer Kummer gekommen. Bei Rønne auf der Insel Bornholm hat ein Buchhändler Ansichtskarten mit deutschem Text ausgegeben, und daß nationale Vergernish darüber ist sehr groß. Abgesehen von der geschäftlichen Rücksicht auf die deutschen Touristen ist dazu zu bemerken, daß Bornholm in heutigem Sinne kaum national-dänisch genannt werden kann; die Insel blieb dänisch, als das ostfriesische Festland 1660 schwedisch wurde; im Mittelalter war sie lange im Lübeckischen Pfandschaft, und die Volksprache zeigt viele plattdeutsche und schwedische Wendungen. — Ein anderes Vergernish besteht darin, daß der dänische Publizist Franz v. Jessen jetzt offen sein Fiasco mit der versuchten Ablösung des dänischen Handelsvertrags von Deutschland auf Frankreich eingestehen muß; im Born über die Adelsche Politik in Schleswig verjüngte er 1899 zu diesem Zweck eine in 1000 Exemplaren bei dem französischen Handelsstand untergebrachte Broschüre, muß aber jetzt selbst mitteilen, daß diese letztere absolut wirkungslos geblieben ist.

Öster.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Sultans wurden im Hildiz-Palast zu Konstantinopel die sämtlichen Botschafter, Gesandten und Gesandtschaftsträger, sowie die einzelnen Spezialmissionen ausser diplomatische empfangen. Der Sultan dankte jedem Botschafter und Spezialgesandten herzlich und gab seiner Freunde über die Freundschaftsbeweise seitens der von ihnen vertretenen Souveräne und Regierungen Ausdruck. Auch der Delegierte des päpstlichen Stuhles, Bonetti, welcher die Glückwünsche des Papstes überbrachte, und die Oberhäupter sämmtlicher nichtmuslimischen Kirchengemeinden wurden vom Sultan empfangen. Der deutsche Kaiser richtete an den Sultan ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen und denjenigen der Kolonien für das Glück des Sultans erneuten Ausdruck gab.

Russland.

Dr. Ley's, der Gesandte der Südbalkanischen Republik, ist in Petersburg geblieben, während die Buren-Abordnung allein nach dem Hang zurückgekehrt ist. Der Gesandte hat in Petersburg die bei den beglaubigten Missionsschiffen üblichen Antrittsbesuche gemacht. Er stellt sich nicht nur den Spionen der russischen Staats- und Hof-Amtier vor, sondern macht auch bei den sämmtlichen Missionen seine Besuche. Bei den Botschaftern meldet er sich an und bekommt dann von ihnen die Anzeige, wenn sie ihn empfangen wollen. Den Gesandten werden ohne Wei-

Der Fund am Strand.

17) Roman von H. Rosenthal-Bonin.
Fortsetzung.

„Ein Boot, ein Boot!“ schrie Reinhard in seiner Überraschung.

Ein halbes Dutzend Bootsführer eilten auf ihn zu. „Wohin, Sir, wohin?“

„Zurück zu dem Dampfer!“ schrie Reinhard.

„Zu der „Mahsslower“?“

„Ja, ja!“

„Du spät Sir,“ erwiderten jetzt die Schiffer gleichmäßig, denn soeben fuhr das Schiff mit vollem Dampf davon.

Reinhard ächzte und ließ Hände und Augenklas sen.

„Wie hieß das Schiff?“ erkundigte er sich tonlos.

„Die „Mahsslower“, Sir, und geht nach London.“

„Es ist keine Möglichkeit, dem Schiffe nachzukommen.“

„Mit einem Aviso vielleicht, der gleich absfährt.“ lachten die Schiffer und ließen den seltsamen Mann stehen.

Reinhard stand noch einige Minuten regungslos da mit zusammengebissenen Zähnen. Dann wandte er sich nach der Stadt zurück. Ihm kamen Zweifel an der Richtigkeit seiner Beobachtung. Wie viel Klüte mochte es wohl in New York geben, die dunkelgrau Mantel tragen, einen kleinen Filzhut auf dem Kopf hatten und lächlig aussahen, wie jener Mann aus der Pension

Bovry. Außerdem hatte er den Menschen nur aus weiter Entfernung und durch den allerdings sehr guten Feldstecher gesehen. Es war leicht möglich, ja wahrscheinlich, daß er sich getäuscht hatte, als er in ihm den Gesuchten erkannte.

Es war möglich aber es konnte auch anders sein. Weder sollte auch der Friesen nach Europa zurückkehren, er war jetzt glücklich in Amerika und hatte in dem ungeheueren Lande mit seinen durch Polizeivorschriften gar nicht behinderten Verkehr viel größere Aussichten unentdeckt zu bleiben, als in Europa. Das hielt sich der Professor entgegen; dennoch entschloß er sich, da sein scheinbar Aufenthalt in New York ihm unter diesen Umständen völlig nutzlos erschien, die Stadt näher kennen zu lernen ihn gar nicht reizte, mit dem nächsten Dampfer über London heimzukehren. Er erkundigte sich, wann ein solches Schiff auslaufe; gerade um Mitternacht ging der Dampfer „Bellator“ ab. Es war jetzt erst zwei Uhr Nachmittags, dennoch hatte er also noch zehn Stunden vor sich.

Während er niedergeschlagen in einem Restaurant saß, kam ihm der Gedanke, ob er nicht doch noch einmal versuchen sollte, Miss Johny auszufragen. Sie war die einzige Person, von der er wußte, daß sie in nächster Verkehr mit dem Gesuchten gestanden hatte. Sie hatte sich zwar ganz toll benommen; er kannte aber auch zur ungefährten Zeit, wenige Stunden nach der Abreise des Gelehrten. Konnte nicht der Abschleicher das üstliche Mädchen ganz von Sinnen gebracht haben? Er wollte es jetzt noch einmal versuchen; nicht

angenommen zu werden, darauf wollte er es ankommen lassen. Hatte er die weite und kostspielige Reise unternommen, um ohne den geringsten Erfolg, wie ein Knabe, der einen dummen Streich gemacht hat, heimzulehren? Rein, das durfte nicht sein.

Er begab sich also zum dritten Male an diesem Tage zu dem Boardinghaus, und gab in der Form der höflichsten Bitte fund, Miss Johny vor seiner Reise nach Europa, die heute Nacht stattfinden werde, nur eine Minute noch sprechen zu dürfen.

Frau Bovry war Miss Johnys Schossheit diesem Manne gegenüber nicht entgangen, trotzdem kam er jetzt wieder, sein Anliegen mußte demnach entweder für den Abgeurten oder für die Richterin sehr wichtig sein. Sie überbrachte daher persönlich den Wunsch des Fremden der trostlosen Miss Johny.

Diese hatte eben zu Mittag gegessen, ihr Kopf und Kinn war dadurch etwas gerillert worden, sie sagte sich, daß sie eigentlich hinsichtlich dieses Besuches thöricht gehandelt habe, denn vielleicht konnte sie Dinge, welche für sie wichtig waren, über den Fortgereisten erfahren. Auch war die Neugierde in ihr aufgestiegen, noch die dieser Fremde von ihren Beziehungen zu dem Gelehrten Kenntnis haben möge. Sie bereute, daß sie jenseits Gefühlen ihres hatte fortzugehen lassen. Da kam Frau Bovry wie gerufen, und freudig willigte Miss Johny diesmal ein, zu einer Unterredung mit dem Fremden im Gesellschaftszimmer zu erscheinen.

Sie trat leise und schnell ein, wie das ihrer Gewohnheit war, und fand Reinhard, den Rücken ihr ge-

